



„Die neue Generation der privaten Krankenversicherung“
+ bis zu 50% Beitragsrückerstattung +
ab 59€¹ pro Monat • mit 2.700€ Lohnfortzahlung
* (ARBEITNEHMERANTEIL, HANR 293)

Gratis-Angebot,
jetzt

kostenlos
anfordern

Für bissige
€44,-

Abflughäfen:
Berlin, Frankfurt,
Hamburg,
Düsseldorf
und München.

**Jetzt
gleich
buchen!**

*Einfache Strecke
inklusive aller Steuern
und Gebühren.
Es gelten die Allgemeinen
Geschäftsbedingungen.

www.aerlingus.com

Nachrichten | Südhessen aktuell | Kultur & Freizeit | Service | Anzeigenmarkt | Treffpunkt | Kundenservice | Wir über uns

Chronik einer mörderischen Nacht

„Ich schäme mich für das, was ich getan und nicht getan habe“



FUNDORT: An der Fabrikstraße in Bensheim wurde in der Nacht zum 5. November 2005 die Leiche eines 24 Jahre alten Weinheimers in einer Grube einbetoniert. (Archivfoto: Karl-Heinz Köppner)

DARMSTADT/BENSHEIM. Der Opel Kadett Caravan kommt aus der Bensheimer Fabrikstraße. Drinnen sitzen vier Männer. Es ist dunkel. Der Wagen nimmt Kurs auf den Zubringer zur A 5. Rechts liegt ein Grabsteinbetrieb. Besonders auffällig ist davor die Skulptur einer weiblichen Figur ausgestellt. Der Mann auf dem Beifahrersitz zeigt auf die Figur und sagt in offenbar heiterer Stimmung: So ein Grabmal wolle er auch einmal haben. Sekunden später ist er tot.

So gab ein Weinheimer Kripobeamter am Dienstag im Darmstädter Landgericht den Bericht eines Zeugen wieder, der wissen muss, was am Abend des 4. November 2005 in jenem Opel Kadett geschah: Der 32 Jahre alte Serbe saß nach eigener Aussage am Steuer des Fahrzeugs, in dem ein vierundzwanzigjähriger Weinheimer erschossen wurde – von dem Mann, der hinter ihm auf dem Rücksitz saß, so schilderte es der Serbe gegenüber dem Polizisten.

Die minutiöse Schilderung der Bluttat war ein Schwerpunkt des zweiten Verhandlungstages im Mordprozess am Landgericht, bei dem sich alle drei überlebenden Insassen des Opels verantworten müssen. Von Bedeutung waren ferner eine Erklärung des dritten Angeklagten, eines 26 Jahre alten Türken, sowie die Tatschilderung des als Todesschütze beschuldigten dreißigjährigen Türken gegenüber einem Gutachter.

Der Kriminalpolizist gab die Chronologie des Tatablaufs wieder, wie sie der serbische Angeklagte bei zwei Vernehmungen nach seiner Festnahme Ende 2005 geschildert hatte. Demnach war er am 4. November mittags von dem dreißigjährigen Türken angerufen worden, den er und der dritte Angeklagte unter dessen Tarnnamen „Dennis“ kannten.

Dennis, der in dem Bekanntenkreis offenbar als Autorität galt, habe von ihm verlangt, in Heppenheim abgeholt zu werden. Man fuhr gemeinsam nach Weinheim und traf dort das spätere Mordopfer. Der Vierundzwanzigjährige sei mit einem silbernen Mercedes gekommen und habe sich mit Dennis auf türkisch unterhalten. Dann trennte sich die Gruppe wieder.

Am Abend rief Dennis wieder an, so die Darstellung des Serben: Er solle in die Autowerkstatt des dritten Angeklagten an der Bensheimer Fabrikstraße kommen. Von dort sei er mit dem alten Kadett nach Heppenheim geschickt worden, um den Weinheimer abzuholen.

Dieser sei gut gelaunt gewesen – er habe offenbar erwartet, von Dennis Geld zu bekommen, das dieser ihm schulde. In Bensheim stiegen Dennis und der Werkstattbesitzer mit in den Kadett. Wenige Minuten später fiel im Wagen während der Fahrt der tödliche Schuss.

Er sei geschockt gewesen, sagte der Serbe. Dennis habe befohlen, in die Werkstatt zurückzukehren. Er habe gelächelt und den Toten geschmäht. In der Werkstatt hätten die drei Männer die Leiche in einen Kellerraum geschleppt.

Dort sei zuvor in einer Ecke eine 80 Mal 80 Zentimeter große, einen Meter tiefe Grube in den Betonboden gestemmt worden. Alle drei Männer hätten nun gebetet. Mit einiger Mühe habe man dann den Toten in die Grube gelegt. Dabei sei mit Tritten nachgeholfen worden.

Er selbst, so der Serbe, habe „tierische Angst vor Dennis“ gehabt. Die Drei seien dann nach Heppenheim gefahren, wo der Mercedes des Toten stand; diesen habe man nach Heilbronn gebracht, um eine falsche Spur zu legen.

Gegen 1 Uhr nachts waren die Männer wieder in der Bensheimer Werkstatt. „Dennis war nach außen völlig kalt“, sagte der Serbe aus. Der Todesschütze habe den zwei anderen befohlen, zahlreiche Zementsäcke in den Keller zu bringen, die er und der Serbe zuvor in einem Baumarkt gekauft hatten. Unten habe Dennis Zement angerührt und direkt über die Leiche in der Grube gegossen.

Trotz aller Mühe ergab sich keine ebene Fläche. Daher habe Dennis seine Komplizen beauftragt, im Kellerraum einen komplett neuen Boden zu legen. Mit Estrichbeton aus einem Bensheimer

Baumarkt hätten die beiden dies wenige Tage später erledigt.

Der mitangeklagte türkische Werkstattbesitzer gab am Dienstag eine Erklärung ab, die von seinem Anwalt Dominik Hammerstein verlesen wurde. Darin sagte der Sechszwanzigjährige: „Ich schäme mich für das, was ich getan und nicht getan habe.“

Er habe „weder geahnt noch gewusst“, was Dennis im Auto vorgehabt habe, sagte der Mann, der im Auto wohl links neben dem Todesschützen saß. „Ein Menschenleben auszulöschen war nicht vorstellbar.“ Dennis habe behauptet, der Weinheimer schulde ihm Geld. Dieser sei offenbar ebenfalls ahnungslos gewesen.

Nach der Bluttat, so der Angeklagte, sei er geschockt und wie gelähmt gewesen. Er bitte die Familie des Opfers – der Vater saß als Nebenkläger mit im Gerichtssaal – um Verzeihung.

Der als Todesschütze beschuldigte, mehrfach vorbestrafte Türke mit dem Alias-Namen Dennis wiederum hatte gegenüber dem psychologischen Gutachter Hartmut Berger eine verworrene Schilderung der Vorgeschichte der Bluttat abgegeben. Demnach hatte er jahrelang seinen Lebensunterhalt mit fingierten Autounfällen verdient.

Im Zuge dieser Machenschaften sei er von einer Gruppe Albaner massiv bedroht worden. Offenbar entwickelte sich ein undurchschaubares Geflecht vermeintlicher gegenseitiger Schulden, in das auch das spätere Opfer aus Weinheim verstrickt gewesen sei.

Den Weinheimer, so Dennis, habe er bei der Fahrt im Kadett mit einer Pistole und einem Fotohandy-Bild der Grube im Keller lediglich einschüchtern wollen. Dann aber habe ihm sein Sitznachbar auf die Hand geschlagen; dabei habe sich unabsichtlich der tödliche Schuss gelöst.

Daniel Baczyk
6.2.2007